

Branchen | Kenia | Nahrungsmittel, Getränke

03.07.2020

Langfristig hohes Investitionspotenzial

Der Bedarf an Nahrungsmitteln steigt. Allerdings wird in den verschiedenen Sektoren sehr unterschiedlich investiert.

Von Carsten Ehlers | Nairobi

Die jährlich um etwa 1,2 Millionen Menschen zunehmende Bevölkerung sorgt für eine schnell wachsende Nachfrage nach Lebensmitteln. Da von Kenia aus auch die Nachbarländer Tansania, Uganda, Ruanda, Südsudan und der Ost-Kongo versorgt werden, wird der potenzielle Markt noch größer. Aktuell jedoch ist die [Wirtschaftsentwicklung](#) von der Pandemie stark beeinträchtigt. Eingetrübt sind damit auch die Perspektiven für die Nahrungsmittelindustrie und die Landwirtschaft. Wie schwer, das ist Mitte 2020 noch ungewiss. Eine gesamtwirtschaftliche Rezession für das Jahr 2020 wird immer wahrscheinlicher.

Zuletzt deutlicher Rückgang der deutschen Maschinenlieferungen

Die meisten Geschäftsmöglichkeiten für Unternehmen aus Deutschland bietet die breit gefächerte kenianische Nahrungsmittelindustrie. So ist beispielsweise der Lieferumfang von Nahrungsmittel- und Verpackungsmaschinen traditionell einer der großen Posten in der deutschen Lieferstatistik. Allerdings scheinen die fetten Jahre zwischen 2016 und 2018, in denen die entsprechenden Exporte um die 30-Millionen-Euro-Marke pendelten, vorerst vorbei. Bereits im Jahr 2019 gab es mit einem Lieferumfang von 11,5 Millionen Euro einen heftigen Einbruch. Dieser dürfte sich 2020 fortsetzen. Neben Maschinen werden Vorprodukte für die Verpackungen und Nahrungsmittel geliefert.

Mittelfristig besteht in diesem dynamischen Sektor großes Geschäftspotenzial, allerdings dürften die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie den Unternehmen vorerst zusetzen. Als Abnehmer infrage kommen die im letzten Jahrzehnt zahlreich gegründeten Klein- und mittelständischen Nahrungsmittelhersteller. Branchenkenner sind jedoch skeptisch, ob sie sich in den kommenden Jahren Erweiterungsinvestitionen leisten können. Die Kapitalknappheit zwingt sie unter Umständen auch auf günstigere asiatische Ware auszuweichen. Kreative Lösungen bei der Finanzierung dürften für deutsche Hersteller ein wichtiger Baustein sein, um bei diesen Kunden im Geschäft zu bleiben.

Geberprojekte sorgen für Aufträge im Bereich der Subsistenzlandwirtschaft

Anders sieht es im überwiegend von Subsistenzanbau geprägten kenianischen Agrarbereich aus. Die Mechanisierung und der fachgerechte Einsatz von Chemikalien kommen hier nur sehr langsam voran. Dies liegt vor allem an fehlendem Kapital der Bauern. Ausländische Geberorganisationen legen immer wieder Programme für die Modernisierung der Landwirtschaft auf. In Kenia zählt die Landwirtschaft auch zu den Förderschwerpunkten in den Portfolios der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und der KfW-Entwicklungsbank. Im Rahmen dieser Projekte gibt es immer wieder Geschäftsmöglichkeiten auch für deutsche Unternehmen.

Die zentrale Beschaffungsstelle bei geberfinanzierten Projekten in der Landwirtschaft ist das Ministry of Agriculture. Ausschreibungen sind auf der Webseite des Ministeriums veröffentlicht. Wer sich schon frühzeitig über derartige Geschäftsmöglichkeiten informieren möchte, dem ist der Kontakt zu den Geberorganisationen zu empfehlen.

Kommerzielle Agrarproduktion kann sich deutsches Gerät leisten

Völlig unterschiedlich läuft das Zuliefergeschäft mit der kommerziellen Landwirtschaft in Kenia ab. Dort sind die Betriebe in der Regel direkt anzusprechen. Zum kommerziellen Bereich zählen Produzenten von Schnittblumen, Tee und Kaffee. Dies

sind im Regelfall private Unternehmen und Kooperativen.

Die Möglichkeiten von Geschäften sind dort für deutsche Zulieferer gut, da die Akteure in der Regel mit Kapital ausgestattet sind und sich hochwertige Inputgüter oder technische Ausrüstungen aus dem Ausland leisten können. Gleichwohl leiden auch sie aktuell unter dem pandemiebedingten Nachfrageeinbruch auf den Weltmärkten. Bestes Gerät können auch Bereiche im Agro-Processing beschaffen, wie die Weizenmühlen oder die vom Hersteller Brookside dominierte kenianische Molkereiwirtschaft.

Ausführliche Informationen zum Wirtschafts- und Steuerrecht stehen unter www.gtai.de/recht sowie zu Einfuhrregelungen, Zöllen und nichttarifären Handelshemmnissen unter www.gtai.de/zoll zur Verfügung.

Kontaktadressen

Bezeichnung	Internetadresse	Anmerkungen
Germany Trade & Invest	www.gtai.de/kenia	Außenhandelsinformationen für die deutsche Exportwirtschaft
AHK Ostafrika	http://kenia.ahk.de 	Anlaufstelle für deutsche Unternehmen
Ministry of Agriculture	http://www.kilimo.go.ke 	Landwirtschaftsministerium
Ministry of Industrialization, Trade and Enterprise Development	http://www.industrialization.go.ke 	Ministerium für Industrialisierung, Handel und Unternehmensentwicklung
Kenya Association of Manufacturers (KAM)	http://kam.co.ke 	Branchenverband für den verarbeitenden Sektor. Dort ist ein Großteil der industriellen Nahrungsmittelhersteller Mitglied.
Kenya Bureau of Standards (KEBS)	http://kebs.org 	Normenamt
Food Business Africa	https://www.foodbusinessafrica.com/ 	In Nairobi erscheinende Fachpublikation
Kenya Agrofood	https://www.agrofood-kenya.com/ 	Die Messe des deutschen Messeorganisors Fair-trade soll erstmals vom 24. bis 26.11.2020 im Sarit Expo Centre in Nairobi stattfinden.

Quelle: Recherchen von Germany Trade & Invest

Dieser Inhalt ist relevant für:

Kenia

Nahrungsmittel, Getränke / Nahrungsmittel- , Verpackungsmaschinen / Land- und Forstwirtschaft
Branchen

Kontakt

Katrin Weiper

Wirtschaftsexpertin

 +49 228 24 993 284

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2020 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.